

„Die Arbeit mit Jugendlichen macht Spaß“

Caritasverband sucht weitere ehrenamtliche Mitarbeiter für das Projekt Zukunftsscout

■ „Das Projekt Zukunftsscout startete im Oktober 2005. Inzwischen wurden insgesamt etwa 250 Jugendliche individuell betreut und begleitet“, freuen sich die beiden Projektkoordinatorinnen Mirjam Seidl und Franziska Schmude. Die beiden Mitarbeiterinnen begleiten die Patenschaften und stehen den Mentoren mit Rat und Tat zur Seite. Zudem werden Mentorentreffen angeboten, um einen kollegialen Austausch zu ermöglichen.

Etwa 30 Patenschaften kommen jedes Jahr zustande. Ziel dieser Patenschaften ist es, jungen Menschen einen möglichst reibungslosen Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen. Jetzt sucht der Caritasverband ehrenamtliche Verstärkung, denn: Die Nachfrage seitens der Jugendlichen am Projekt Zukunftsscout ist groß.

Am dringendsten werden Freiwillige gesucht, die den benachteiligten Jugendlichen Mathematik nahebringen können. „Wer lieber in anderen Fächern hilft, ist aber ebenso willkommen“, betont Seidl. Englisch und Deutsch gehören ebenfalls zu den Fächern, in denen die Jugendlichen Hilfe benötigen.

Wichtig ist, dass die Mentoren eine verlässliche Bezugsperson für den jungen Menschen darstellen und ihr eigenes Knowhow mit einbringen. Themen wie berufliche Ziele und Zukunftspläne spielen in der Arbeit mit den Jugendlichen auch eine Rolle, und die Mentoren können dabei helfen, den Berufswunsch zu verwirklichen. In der Regel treffen sich die Jugendlichen mit ihren Paten einmal pro Woche für ein bis eineinhalb



■ Konzentriertes Arbeiten in vertrauensvoller Umgebung: Barbara Miyondi hilft Timo bei den Hausaufgaben. Fotos: Caritasverband

Stunden. Viele der Mentoren sind bereits im Ruhestand, einige sind Lehrer, andere haben einen ganz anderen beruflichen Hintergrund, berichtet Mirjam Seidl.

So erzählt sie von einer jungen Frau, die „schon mal ein Praktikum bei uns gemacht hat“ und den Freunden ihres Bruders geholfen hat, Bewerbungen zu schreiben. Dies habe ihr einfach Spaß gemacht. Ein anderer kam als Student zurück zum Caritasverband, um dort als Mentor zu wirken. „Er hat selbst von unserem Angebot profitiert und wollte etwas zurückgeben“, sagt Seidl. Von den Ehrenamtlichen höre sie, dass es Spaß mache, gemeinsam

mit den Jugendlichen etwas zu erarbeiten und auch Erfolge zu sehen. Die Erwartungen an die Jungen und Mädchen ab der siebten Klasse dürfen allerdings nicht zu hoch sein. „Das sind immer noch Jugendliche“, wirbt Seidl für Verständnis, wenn es mal mit der Pünktlichkeit nicht so klappt, wie es sich der Mentor vorgestellt hat. Für manche sei allein das schon ein Lernprozess: Sich an Absprachen zu halten und Termine einzuhalten falle manchen nicht leicht. „Wenn die Jugendlichen aber ihre Ziele erreichen und der Mentor weiß, dass er zu ihren Erfolgserlebnissen etwas beisteuern konnte, gibt ihnen das schon viel zurück“, so Seidl.

Das Projekt kann bereits einige Erfolge aufweisen: Noch immer hält ein junger Mann Kontakt zum Caritasverband, der nun als Koch arbeitet. Gerne erinnert sich Seidl auch an ein Mädchen aus Aserbaidshan, das aufgrund seiner Sprachprobleme erst die Hauptschule besuchte, dann aber dank der Hilfe durch die Zukunftsscouts den Wechsel zum Gymnasium meisterte. „Im besten Fall gehen die Patenschaften über mehrere Monate oder sogar Jahre“, erklärt Seidl.

Das Projekt hat sich als festes Angebot installiert, und die Jugendlichen nehmen dieses auch

stark in Anspruch, erklären die Verantwortlichen. Unterstützung benötigen die Jugendlichen zum Beispiel konkret während ihrer Hauptschulprüfung, permanent im schulischen Bereich, bei der Ausbildungssuche oder individuell. Ziel war und ist, dass ehrenamtliche Mitarbeiter als Bezugspersonen für benachteiligte Jugendliche fungieren und diese beim Übergang von der Schule ins Berufsleben unterstützen. Viele Jugendliche werden allein betreut, manche – etwa, wenn sie in derselben Klasse sind – auch zu zweit.

Das Projekt richtet sich an jugendliche Besucher der Jugendeinrichtungen Brücke 99 und Stadtteilzentrum Briegelacker. Das Aufgabenspektrum der Mentoren ist vielfältig und hängt von den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen und den Kompetenzen und Interessen der Mentoren ab. Zukunftsscout ist Bestandteil des Projekts BISS (für Berufswahl interessieren – Soft Skills vermitteln) – einem Projekt des Caritasverbandes zur vertieften Berufsorientierung – und wird unterstützt durch die Bundesagentur für Arbeit.

Interessenten können sich an Mirjam Seidl im Jugendtreff Brücke 99 unter ☎ (07221) 801830 oder per Mail an seidl@caritas-baden-baden.de wenden. (red/dk)



■ Niemand wird allein gelassen. Die Mentoren des Projekt „Zukunftsscout“ treffen sich regelmäßig zum Austausch.